

Plädoyer für das Buch

(oder E-Book)

Die Attraktivität der modernen Medien hat dazu geführt, dass immer weniger Bücher gelesen werden. Das gilt auch für die Bibel und geistliche Literatur. Wir brauchen für eine Wiederbelebung und unser geistliches Wachstum eine Trendwende.



Medien werden *genutzt*. Computerspiele *gespielt*. Nachrichten im Internet *überflogen* die meisten nur noch. Filme *schaut* man sich gerne an, da man dafür keine besondere Anstrengung nötig hat. Man hat festgestellt, dass der Puls bei Kindern zu wenig variabel ist, weil die meisten vor dem Flachbildschirm sitzen – seien es TV oder Computerspiele –, ohne sich anstrengen zu müssen. So erstarren sie in Passivität. Und Kreativität geht dadurch verloren.

1961 war das Lesen für 30% der deutschen Bevölkerung noch die liebste Freizeitbeschäftigung, wie eine damalige Bertelsmann-Befragung ergab. Aber schon damals lasen nur 11% qualifizierte Literatur, nur 5% Sach-, Fach- oder Lehrbücher. Warum wurde schon damals so wenig gelesen? 47% gaben dem Zeitmangel die Schuld, als ob man die Zeit nicht durch bewusste Umverteilung selbst beeinflussen könnte. 24% gaben zu, einfach keine Lust zu haben – ob das heute 80% wären? Jemand hat einmal gesagt: „Bücher sind nicht Denkmäler der Vergangenheit, sondern Waffe der Gegenwart.“ Mehr als jedes andere Buch ist das Buch der Bücher, die Bibel, eine Ansprache, die mitten ins gegenwärtige Leben trifft.

Es gab noch keine Zeit, in der so viel Lesenswertes (und leider auch Böses) verfügbar war. Die Bibel kann man online in deutscher Sprache lesen; auch in englischer, französischer, spanischer, griechischer, hebräischer ... Und das oft nicht nur in einer Version, sondern viele verschiedene Übersetzungen sind verfügbar.

Auch Bibelkommentare sind in deutscher Sprache und in Fremdsprachen zuhauf erhältlich. Niemand müsste unvorbereitet in die Bibelstunde gehen. Es gibt eine Vielzahl an guten Bibelkommentaren zu dem Bibelbuch, das gerade gelesen und besprochen wird – online und auch gedruckt. Aber für eine solche Vorbereitung könnten mehr Christen begeistert werden ...

Es gibt viele Gründe, warum wir uns von modernen Medien einlullen lassen. Passivität ist zwar nicht angeboren, erlernt sich jedoch sehr leicht. Wir brauchen einen Ruck, um von einer solchen Haltung wieder wegzukommen und ein Buch in die Hand zu nehmen.

Dicke Wälzer oder lieber E-Book?

Nun bin ich kein Illusionär. Ich erwarte nicht, dass junge Menschen wieder zuhauf gedruckte Bücher, die für sie vielleicht manchmal einfach „alte Wälzer“ darstellen, in die Hand nehmen. Es gibt ja auch das moderne Buch – das E-Book.



Lade dir doch einmal von einschlägigen Seiten ein gutes E-Book herunter. Beispielsweise bietet der Herausgeber von „Folge mir nach“ – die Christliche Schriftenverbreitung (CSV) – eine Rei-

he von guten E-Books an. Dazu gehört beispielsweise die Elberfelder Bibel, so dass du diese stets dabei haben kannst. Oder als Pocket-Ausgabe in der Tasche. Und wenn einmal irgendwo Leerlauf ist, dann nimm sie dir zur Hand.

Es gibt nichts Besseres, was man lesen kann, als die Bibel. Sie zeigt uns die Geschichte der Schöpfung und der Menschheit unverfälscht auf. Sie zeigt mir mein eigenes Leben. Sie offenbart mein Herz, meine Neigungen, meine Wünsche, meine Ängste, meine Sorgen, meine Herausforderungen, meine Chancen, meine Perspektiven. Sie spricht in mein Leben hinein und zeigt vor allem die Lösung aller Probleme auf. Das Wort Gottes ist lebendig (Heb 4,12) und offenbart alles, was Gott in seinem Herzen für Menschen hatte; besonders erwärmt es uns für den Sohn Gottes, unseren Retter, der für uns am Kreuz starb. Nicht von ungefähr sagt uns der Herr Jesus: „Glückselig, der da liest ... die Worte der Weissagung und die hören und bewahren, was in ihr geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe“ (Off 1,3). Das Lesen des Wortes Gottes macht wirklich „klug“ und glücklich.

Auf www.bibelkommentare.de kannst du viele gute Bibelauslegungen herunterladen. Nimm dir doch einfach mal ein Bibelbuch vor, was du zusammen mit einem Bibelkommentar liest. Es lohnt sich. Viele werden bestätigen, dass es sich auch heute noch lohnt, ein Buch in die Hand zu nehmen, und sei es einen *kindle*¹ ... Wer (das Richtige)

¹ Dieser Begriff bezeichnet sowohl ein Gerät sowie auch eine Applikation zum Lesen elektronischer Bücher.

liest, gewinnt. Er gewinnt Eindrücke, die sich einprägen. Er gewinnt Erkenntnis, die er im Herzen verarbeiten kann. Die Wertschätzung des Wortes Gottes und des Herrn Jesus wächst. Ist es nicht das, was wir alle brauchen? „Wachst aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“ (2. Pet 3,18).

Manuel Seibel

„Über deine Vorschriften will ich sinnen.“

Psalm 119,15

„Und ich werde meine Hände aufheben zu deinen Geboten, die ich liebe; und über deine Satzungen will ich sinnen.“


Psalm 119,48

„Ich sinne über deine Vorschriften.“

Psalm 119,78

„Glückselig, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und bewahren, was in ihr geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.“

Offenbarung 1,3



Ein Buch ist wie ein Garten, den man
in der Tasche trägt.

Spruchwort aus Arabien

Hast du drei Tage kein Buch ge-
lesen, werden deine Worte seicht.

Spruchwort aus China

Man sollte auch gute, ausge-
zeichnete Bücher verbieten,
bloß damit sie mehr gelesen
und beachtet werden.

Albert Camus

Es geht uns mit Büchern wie mit den
Menschen. Wir machen zwar viele
Bekanntschaften, aber nur wenige
erwählen wir zu unseren Freunden.

Ludwig Feuerbach



Das beste Jahr

Drei Saisonarbeiter aus Italien trafen sich bei der Heimkehr aus der Schweiz auf dem Gotthard-Pass. Sie hatten gerade ihre Arbeitssaison beendet. „Dieses Jahr war mein bestes“, erklärte der erste. „Ich war Zimmerkellner im Imperial“ und habe ein hübsches Sümmchen verdient. Noch ein solches Jahr, und ich brauche nicht mehr als Kellner zu arbeiten.“

Auch der zweite konnte von einer guten Saison berichten. – „Und wie war deine?“, wandten sich die beiden an den dritten. Der erzählte: „Ich habe im ‚Berg-hotel‘ einen kranken Gast gepflegt, der nicht ins Krankenhaus wollte. Als sein Ende kam, klagte er: ‚Ist denn wirklich niemand da, der einen Sterbenden trösten kann?‘ Schließlich ergriff er meine Hand und bat: ‚Bitte, junger Mann, sagen Sie mir irgendein Wort des Trostes, ein Wort der Glaubenszuversicht!‘“

Mir brach der Schweiß aus; vor Verlegenheit konnte ich kein Wort sagen. Da fiel mir ein, dass unten in meinem Koffer noch die Bibel meiner Mutter lag. Ich las dem Mann einige Verse daraus vor, die meine Mutter angestrichen hatte. Dabei kam ich auch an den Spruch: „So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“

Da hob der Sterbende seine Hände und wiederholte die einzelnen Worte. Und auf einmal war er wie verwandelt. Seine Seelenangst war völlig verschwunden, und sein Gesicht strahlte vor Freude. Mühsam brachte er noch heraus: „Ich danke Ihnen – nun habe ich ewiges Leben und gehe in den Himmel zu Jesus.“

Seit diesem Erlebnis lese ich selbst täglich in der Bibel. So habe ich ebenfalls Jesus als meinen Heiland gefunden und bin froh und glücklich geworden. Darum sage auch ich: „Dieses Jahr war mein bestes!“

WEN DÜRSTET, DER KOMME.

OFFENBARUNG 22,17